

gehört zu den verabschiedungswürdigsten Methoden der Kriegsführung. Sie widerspricht dem internationalen Abkommen über Gasriegelführung vom 17. Juni 1925, und sein Verstoß gerade durch England, dessen maßgebende Politiker dauernd die Humanität der Kriegsführung predigen, ist ein erneuter Beweis für die Heuchelei und kernlosen Reich der Kriegsführung dieses Landes.

Schon die umfangreiche Bekanntmachung der deutschen Presse am 12. Oktober über den englischen Giftgaskrieg hat einen Sturm der Entrüstung in der Weltöffentlichkeit hervorgerufen. Der durch deutsche Presseveröffentlichungen bekanntgewordene grauenhafte Zustand der Selbstkreuzopfer sowie die Unwiderlegbarkeit der medizinischen Gutachten, wie a. B. des Schweizer Professors Rudolf Stachelin haben selbst das englische Außenministerium diesmal vor eine unlösliche Aufgabe gestellt. An diesen Tatsachen und Beweisen gab es nichts zu rütteln! Daher blies es auch bei einem laßnen Dementi. Aber niemand in der Welt glaubt dem Außenministerium mehr, denn: Das neue englische Ministerium hat, wie dies ihm im eigenen Lande täglich in der Öffentlichkeit bestätigt wird, bereits so viel gelogen, daß es schon unwiderlegbares Material vorbringen muß, wenn man ihm — selbst im eigenen Lande — überhaupt noch etwas glauben soll.

In der Selbstkreuzopfer haben sich aber nunmehr Beweise auf Beweise. Auch hier sind die Polen die Verführten, die Engländer aber die Verführer und darüber hinaus die Lieferanten und Verdienner gewesen, denn wie wir feststellen konnten, hat sich Old England dieses Giftgas oben drein von seinen Freunden noch gegen gute Devisen beschaffen lassen.

Pünzer, Heuchler und Verbrecher an der Menschheit, das sind sie, die englischen Kriegsmacher!

## Hier spricht die NSU

### Die Kleiderfammlung

wird in Riesa am Mittwoch, dem 25. Oktober, durchgeführt. In jedem Haushalt werden die Sammler vorkommen, um vorsorglich nachzufragen, was gespendet werden kann. Es ist auch anzunehmen, daß statt der Kleidungsstücke Geldspenden gegeben werden!

Unbrauchbare bzw. ausbesserungsbedürftige Kleidungsstücke werden diesmal entgegengenommen und hergerichtet! — Pumpen dürfen mitgegeben werden, da sie im Rahmen des Vierjahresplanes Verwendung finden.

Bitte schon heute überlegen:

Was kann ich geben?

### Der Winterarbeitsplan der NSU

Die Kreisleitung Großenhain der Deutschen Arbeitsfront legt jetzt den umfangreichen Winterarbeitsplan 1939/40 vor. Die Lehrgemeinschaften, Vortragsreihen und Aufbauamerikas sollen, so betonen in dem Bogenwort Kreisobmann P. A. Behr und der Kreisoberleiter P. G. Müller, das Wissen aller ergänzen und für ihren Beruf aufnahmefähiger machen.

Nicht nur die tägliche Arbeit am Arbeitsplatz ist heute erforderlich, sondern im Zeichen des Kriegsjahres muß sich jeder über seinen Arbeitsplan hinaus fortbilden und die Front der Heimat mit stärken helfen.

Die Deutsche Arbeitsfront will nun allen bei dieser Arbeit ein Helfer und Berater sein. Jeder deutsche Mensch wird gebraucht und es wird ihm zur Pflicht gemacht, durch besondere Fertigkeiten und erhöhte Leistungen dem deutschen Volke zu dienen.

Die Deutsche Arbeitsfront dient heute einzig und allein der gesamten deutschen Kriegswirtschaft und damit dem deutschen Volke, so daß sich jeder an den Kursen beteiligen sollte.

Als Lernorte sind u. a. Riesa, Gröbzig, Zeitz und Mücheln vorgesehen. Bewährte Lehrkräfte, die sich aus Fachleuten von Schule, Handel, Gewerbe und Industrie zusammensetzen, werden die Schulung übernehmen.

Die Orts- und Betriebsleiter sowie die Abteilungsleiter der Berufsberatung und Betriebsführung der NSU, die Mittwoch von 16 bis 18 Uhr in der Ortsverwaltung Riesa-West allen Volksgenossen zur Verfügung steht, gibt gern weitere Auskünfte.

Vorgesehen sind Kurse in Deutscher Sprache und Schrift, Kurzschrift, Maschinenschriften, Sprachlehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Vortragslehre, Berechnung, Verkaufskunde, Feuerliches Wissen, Nachschneiden: Eisen und Metall, betriebstechnisches Messen, Rechnen, Schieberrechnen, Betriebsrechnen, technische Betriebslehre, Kraftstofflehre, Werkstoffprüfungen, Textil-Warenkunde u. a.

Die Kurse sind so eingeteilt, daß aber auch für jeden etwas dabei ist, wo er kein Wissen ergänzen kann. Der Winterarbeitsplan kann bei den zuständigen Orts- und Betriebsleitern eingesehen und erworben werden.

Als Kritik ans Werk zur Weiterentwicklung und der Vertiefung der vorhandenen Kenntnisse, zum Wohle des einzelnen, zum Wohle Großdeutschlands!

### „Der Jarewitsch“ bei RDF

Das erste Riesaer Schauspiel in diesem Winter

Franz Lehár hat durch seine Werke so unendlich viel geschaffen und mit seiner Musik nimmt er in ersten wie in letzten Tagen die Menschen gefangen, die seinen Weisen lauschen.

Eines seiner letzten Werke, das wohl auch mit zu dem großartigsten gehört, ist der im Jahre 1927 erstmalig erschienene „Jarewitsch“, der an die Tenorrolle große Anforderungen stellt, der aber auch durch die Ausgeprägtheit gerade dieser Rolle seinen Siegeszug rund um die Welt antrat.

Das Riesaer Stadttheater, das sich in den letzten Jahren als ein „Freudebringer“ für viele Volksgenossen entwickelte, wird auch in diesem Spielwinter wieder ein ständiger Gast in Riesa sein.

Gestern gastierte nun die Künstlertruppe unter der Leitung von Intendant Paul Rainer im „Stern“ in der Beharischen Operette „Der Jarewitsch“. Es war eine ganze Reihe neue Gesichter, mit denen man Bekanntschaft schloß. Die Stimmen und die Art ihres ersten Auftretens verrieten aber allem Anschein nach noch eine ganze Reihe unterhaltsamer Abende.

Wie groß die Anziehungskraft des Riesaer Stadttheaters ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß trotz der äußeren Umstände der „berühmte Apfel“ nicht zu Boden konnte und daß der Saal restlos besetzt war.

Der Inhalt dieser Operette mit ihren klangvollen Melodien, die bei teilweiser Betonung des russischen Einschlags von den Darstellern sehr viel verlangen, ist zu bekannt, als daß hier nochmals auf ihn eingegangen werden müßte.

## Riesa und Umgebung

### Ein Abend bei Sirkus Varleh

Die Menschen des Sirkus sind ein „fahrendes Volk“, sie sind in jedem Ort dabei, sie kennen wohl die größten Städte Europas und der übrigen Welt. Sie kennen keine eigene Heimat, aller paar Tage wird ihre Wohnstätte abgerissen, nach einer Abschlussvorstellung kommt der Abbruch, der Wortsch in die nächste Stadt und dort wieder der atemberaubende Aufbau. Innerhalb weniger Stunden muß diese Zeltstadt mit ihren Hunderten von Menschen, den vielen Tieren und dem ganzen übrigen Wagenpark den Standort wechseln.

Einem kleinen Einblick in die Erlebnisse des „fahrenden Volkes“ vermittelten uns Hans Ubers und Camilla Dorn in dem großen Circus-Film, der im Circus Varleh immerzu abgedreht wurde.

Was reichlich einjähriger Vauz hielt nun gestern Circus Varleh nach Circus Busch im Vorjahr seinen Circus in Riesa. Die Wagen rollten hinaus nach dem Schützenplatz, dort wurde in feierlicher Weise aufgebaut und am Abend fand bereits die erste Vorstellung statt. Circus Varleh kam und hatte einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Das große Zelt war bis auf den letzten Platz trotz anderer großer Veranstaltungen ausverkauft, die Musik schmetterte ihre Weisen, kurzum, es herrschte die Stimmung, die nun einmal jeden Menschen gefangen nimmt, wenn er in den Circus tritt.

Herrliche Akrobaten, das Auftreten von Elefanten und Hebras und nicht zuletzt die Raubtierdressuren erregten bei den Besuchern das berechtigteste Interesse. Das sehr gute Tiermaterial fand jedenfalls allenthalben Anklang. Und wie die einzelnen Dressuren vorgeführt wurden, daß sich die Besucher immer und immer wieder zu lauten Beifallsstürmen hin.

Neben dem reichen Tiermaterial bot der Circus — der sehr umfangreichen Programms kann leider nicht auf jede einzelne Nummer eingegangen werden — prächtige artistische Leistungen.

Da wirkten Akrobaten, Nestturner zeigen ihre bewundernswürdigen Leistungen, andere wieder arbeiteten am Trapez, auch der Humor kam bestens zur Geltung; kurzum, es wurde jeder in den Bann der Leistungen des „fahrenden Volkes“ mitgerissen.

In der Pause hatte man Gelegenheit, die Raubtiere und den Marzfall einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen und dort auch Tiere zu sehen, die sonst während der Vorstellungen nicht auftraten.

Der Circus dürfte — nach den Leistungen der Eröffnungsvorstellung zu urteilen — in den nächsten Tagen auf Grund seiner Darbietungen über mangelnden Besuch nicht zu klagen haben, denn die, die gestern abend dort waren, die werden für einen Besuch, weil es eben etwas ganz Besonderes war. So dürfte wohl jeder Besucher den Circus beiläufig verlassen haben.

— \* Mauerungsarbeiten 1911 und 1912 herführen — Infolge der unangenehmigen Zuverbindung nach Großenhain zu den üblichen Herbstmürungen fährt früh 6:30 Uhr ein Sonder-Draisibus von Riesa nach Großenhain. Diese Fahrten werden bis Freitag früh täglich durchgeführt.

— \* Goldenes Jubiläum. Morgen, am 18. Oktober 1939, können der Sägewerksaufseher Paul Marx und Gattin, Inhaberin des Ehrenkreuzes für Väterländische Verdienste, 28. auf eine 50jährige Ehegemeinschaft zurückblicken. — Wir gratulieren herzlich; möge dem Jubelpaar eine sonnige Zukunft beschieden sein.

— \* Gasbehälterkontrolle. In der vorliegenden Ausgabe wird durch die Stadtwerke Riesa darauf hingewiesen, daß die Gasbehälter jederzeit gangbar sein müssen und es zur Pflicht des Hausbesitzers gehört, die Gasbehälter gangbar zu halten. Da auf Grund der Durchführungsverordnung zum Luftschutzbefehl bei Fliegeralarm die Gasbehälter zum Ausschalten sind, kommt der Instandhaltung dieser Behälter eine besondere Bedeutung zu.

— \* Treppen und Fluren bewohnter Häuser müssen beleuchtet werden. Infolge der augenblicklich angeordneten Verdunkelung hat sich leider hier und da die Unflut eingebürgert, daß der Einleuchtung halber die Hausbeleuchtung überhaupt ganz abgeschaltet wurde. Dieses Verhalten ist nach § 94 der Verkehrsordnung der Stadt Riesa unzulässig. Die Hausflure, Treppen und Gänge haben in bewohnten Gebäuden bis zur Schließung der Haustüren gegen 1/8 oder 1/4 Uhr beleuchtet zu sein. Die Beleuchtung muß immer brennend sein, solange sich in den Häusern Menschen aufhalten. Hauswirte, Hausverwalter sind für die Durchführungsverordnung verantwortlich, damit schwere Schäden von Personen, die u. U. infolge der Dunkelheit stürzen, vermieden werden. Wer sich und andere also vor Schaden, der eine durch Nichtachtung von Strafen und der andere vor Körperlichen, bewahren will, der beleuchte sein Haus ordnungsgemäß auch während der angeordneten Verdunkelung!

— \* Warnung vor einem Betrüger. Vor einigen Tagen hingelte ein Unbekannter an einer Wohnung für in der Weinstraße in Leipzig und bat den ihm öffnenden Schüler, die von einer nicht anwesenden Hausbewohnerin angeblich bestellte Zeitschrift entgegenzunehmen

und den Betrag von 1,20 RM. auszulegen. Der Schüler nahm das Geld in Empfang und beschloß. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen Betrag handelte, denn die Zeitung, bei der es sich übrigens um ein vorläufiges Geld handelt, war nicht bestellt. Dem Betrüger gelang es, in weiteren drei Fällen in gleicher Weise Geldbeträge zu erschwindeln. Offenbar handelt es sich hier um den gleichen Schwindler, der schon vor einigen Wochen in Leipzig aufgetreten war. Er ist etwa 55 Jahre alt.

— \* Gnade auch bei Strafen in der Sozialversicherung. Wie der Reichsarbeitsminister bekanntgibt, erkräftigt sich der Gnadenloos des Führers für die Arbeitslosenversicherung vom 9. September 1938 auch auf Ordnungstrafen und Rechenstrafen, die von den Versicherungsträgern oder den Versicherungsbehörden festgesetzt worden sind, soweit sie noch nicht vollstreckt sind.

— \* Wenn man im Freien vom Luftangriff überrascht wird. Zahlreiche Berufstätige sind gewarnt, sich viel im Freien aufzuhalten. Sie werden mitunter bei Fliegeralarm nicht mehr rechtzeitig einen Luftschutzraum erreichen können. Wenn jemand außerhalb der Stadt, auf freiem Felde oder auf der Landstraße von einem Luftangriff überrascht wird, dann schreit er sich am besten — so teilt der Reichsluftschutzbund mit — indem er Deckung in einem Graben oder in einer Vertiefung nimmt. Dadurch ist er gegen die Explosiv- und Luftdruckwirkung etwa abgeworfener Bomben geschützt. Wer in Kampfstoffschwaden gerät oder das Vorhandensein von Kampfstoffen befürchtet, muß entweder die Volksgasmaske aufsetzen oder ein feuchtes Tuch, möglichst Mull, vor Mund und Nase pressen. Gegen den Wind oder seitlich der Windrichtung muß er sich dann ohne Hast aus dem vergifteten Gelände entfernen.

— \* Richtig. 75 Jahre. Frau Bertha verw. Lebert, Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes für Väterländische Verdienste, vollendet morgen in voller geistiger und körperlicher Frische ihr 75. Lebensjahr. — Wir gratulieren!

## Aus Sachlen

— \* Großenhain. Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich am Sonnabend zugetragen. Zwei diesige Einwohnerinnen gingen auf der äußeren Immelmannstraße dem Fliegerhorst zu. Ihnen entgegen kam ein Volkstrafwagen, während in Aufsichtung der Frauen ein Personentransportwagen fuhr. Als dieser am Lastwagen vorbeifahren wollte, geriet er ins Schleudern. Dadurch wurden die zwei Frauen angefahren und in den Straßenrand gestoßen. Die eine von ihnen hat sehr schwere Verletzungen davongetragen und ist sofort ins Krankenhaus verbracht worden, die andere Verunglückte kam wesentlich glimpflicher weg.

— \* Zeitz. 40 Jahre im Amt. Am Sonntag beging Superintendent Oberkirchenrat Werner sein 40jähriges Amtsjubiläum. Sein erstes geistliches Amt übernahm er 1899 an der Markuskirche in Chemnitz. Seit 1924 wirkt Oberkirchenrat Werner in Zeitz, wo er 1929 u. a. auch die 400-Jahr-Feier der Zeitzener Superintendentur gestaltete.

— \* Dresden. Neues Frühchen festgenommen. Seit Juni d. J. wurden, wie wiederholt berichtet, in verschiedenen Stadtteilen älteren Frauen von einem Jugendlichen auf Straßen und in Hausfluren die Handtaschen entnommen. Der freche Bursche erlangte zum Teil erhebliche Geldbeträge. Als Täter konnte jetzt von der Kriminalpolizei ein in Dresden wohnender 15-jähriger Bursche ermittelt und festgenommen werden. Bei der kriminalpolizeilichen Vernehmung wurden ihm bisher 12 derartige Diebstähle nachgewiesen. Er erlangte Geldbeträge bis zu 200 RM. Das Geld hat das Frühchen reichlich in leichfertiger Weise verbuddelt. Ob er noch weitere Straftaten beantragen hat, wird zur Zeit nachgeprüft. — Das Leben seines Kameraden hing von ihm ab. Ein sechsjähriger Junge verlor sich in Wasmig an einem Stachelstrauch die Schlangend. Der Schulkamerad des Verunglückten wußte sich jedoch zu helfen und band die Schlangendackel ab. Außerdem schickte er sofort nach Hilfe, so daß das Leben des Jungen, der ohne dieses tatkräftig und selbstbewusste Auftreten des Kameraden verlohnt wäre, gerettet werden konnte.

— \* Heidenau. Bewußtloser Kraftfahrer verursachte tödlichen Unfall. Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Sonntagabend gegen 19:30 Uhr in Heidenau. Ein 38-jähriger Kraftwagenfahrer aus Dresden fuhr mit seinem Personentransportwagen trotz der starken Dunkelheit mit großer Geschwindigkeit durch die Wälderstraße. Vor dem Grundstück Nr. 48 überfuhr er einen noch unbekanntem etwa

Gefährliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).

### Sind Sie erfüllt?

Dann achten Sie darauf, daß nicht durch Vernachlässigung unliebsame Folgeerscheinungen auftreten. Sorgen Sie für eine rasche Wiederherstellung Ihrer Gesundheit. Nehmen Sie vor dem Schlafengehen Klosterfrau-Melissengeist nach folgendem Rezept: Rührlöffel heiß je 1-2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt trinken. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Dosen Sie deshalb sofort Klosterfrau-Melissengeist. Ihre Apotheker oder Drogerie hat ihn in der blauen Original-Verpackung mit den 3 Kronen in Flaschen zu RM. 0,80, 1,15 und 2,80 (Inhalt: 25, 50 und 100 Kubikzentimeter) vorräthig.

„Einer wird kommen...“ den ersten verdienten Sonderapplaus für sich beanspruchten, der sich dann im Laufe des Abends noch oft wiederholte.

Alle Möglichkeiten der heiteren Seite der Operette schloffen Hans-Heinz Hopp und Kenneth Tietmann als Buffo-Paar aus. Als Diener Iwan und Mascha konnten sie ebenfalls recht gut gefallen. Kenneth Tietmann gefiel besonders durch ihr frisches und unbeschwertes Spiel. Dem Hans-Heinz Hopp ein würdiger Partner war. Beim Gesangsduett im zweiten und im dritten Akt mußte Iwan seine Mascha jedenfalls immer und immer wieder bitten: „Was prodizierst noch einmal mit mir...“

Kurt Baumann-Grandett als Ministerpräsident und Erich Kuschmann als Oberhofmeister gaben, was die Rollen zu geben vermochten, aber auch die übrigen Mitwirkenden waren mit bestem Erfolg bemüht, das Bild der Aufführung abzurunden und ihr zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Es gab jedenfalls an den Abenden reichen Beifall und eine große Zahl von Vorhängen. Der Kontakt zwischen den „Melisern“ und der Riesaer Theaterabendgemeinschaft war jedenfalls sehr schnell wieder hergestellt, es wurden neue Bekanntschaften geschlossen und alte wieder erneuert, so daß die Veranstaltung wohl alle vollumfänglich befriedigt haben dürfte. Geins Haberland.

Vor Beginn der Veranstaltung wies RDF-Ortswart Riesa-Ort G. Heinrich darauf hin, daß man auch in diesem Jahre bemüht sein werde, vom Beifall das Beste zu bieten. Er ward dann nochmals kurz für die Mitgliedschaft bei der Theaterabendgemeinschaft und teilte dann noch mit, daß am 30. Oktober das Romantische Ballett Samstags aus München in Riesa weilte, das wir bereits im vorigen Winter einmal bei uns begrüßen konnten.

Unter der Ägide der Stadtverwaltung von Herrert Mellich kam das Werk in einer sehr schönen Art und Weise zum Vortrag. Das Orchester und die Solisten folgten willig seiner beschwingten Stadtführung und sie gaben damit dem Werk das erforderliche Gepräge.

Kurt Baumann-Grandett hatte alle Voraussetzungen für eine laudable Aufführung des Stückes geschaffen. Er war dabei vom Bühnenbildner Kurt Friedrich in wirkungsvoller Weise unterstützt worden. Besonderen Anklang fand die Tanzgruppe unter der Leitung von Angela Rühle, die im 2. Akt einen laudablen Solotanz bot. Das von ihr zusammengestellte russische Ballett im 2. Akt fand ebenfalls den verdienten allgemeinen Beifall.

Und nun zu den Solisten, die sämtlich neu waren. Wer man das! Intendant Rainer gleich eines befristeten: er hat eine glückliche Hand bei der Besetzung des neuen Solopersonals gehabt. Es ist für einen Theaterleiter wie Intendant Rainer nicht leicht, immer und immer wieder junge entwicklungsfähige Menschen mit großer Initiative und Tatkraft auszuwählen, um sie dann später durch Weggang an größere Bühnen zu verlieren.

Da machte man zunächst die Bekanntschaft mit Erich Fitzl, der die Hauptrolle des Jarewitsch spielte. Sein Tenor überraschte nach der angenehmen Seite und die Stimme hat auch die nötige Kraft, um sich durchzusetzen. Schauspielertisch war er noch nicht lebendig, doch muß bei seiner Leistung beachtet werden, daß Weichen sein erstes Theaterengagement ist, nachdem er bisher nur als Geiger in einer großen Kapelle gewirkt hatte!

Mit vielleicht etwas zu viel Melancholie gab Emmy Fitzl die Sonja. Bei etwas mehr Sicherheit im Ensemble dürfte sich ihre Leistung gewiss noch erhöhen.

Bereits im ersten Akt konnten die Hauptdarsteller bei ihren Auftrittsliedern „Es steht ein Soldat...“ und